

# Zur Entwicklung von Partnerschaftlichkeit im Kindes- und Jugendalter



Jürgen Junglas, Bonn  
8. Rheinische Allgemeine  
Psychotherapietage 13.9.2002

# Partnerschaftlichkeit- Begriffsklärung

- # Was ist Beziehungsfähigkeit?
- # Entwicklungslinien (A. Freud, Winnicott)
- # Frühe Beziehungsstörungen NCITF
- # Bindungstheorie (Bowlby, Ainsworth)
- # Peerbeziehungen
- # Elterneinflüsse
- # Kontrollüberzeugung, Empathie, Absichtstheorie
- # Entwicklungsaufgaben (Havighurst), Psychosoziale Entwicklung (Erikson), Suchtbeziehung (Schaef)



# Komponenten von „Beziehungsfähigkeit“

- # Objektkonstanz
- # Bedürfnis nach Beziehung (für die eigene Entwicklung); Fähigkeit alleine zu sein
- # Paar- oder Gruppenfähigkeit; Erfüllung sozialer Beziehungsnormen
- # Fähigkeit zur „richtigen Partnerwahl“ und Aufrechterhaltung der Bindung
- # Verlieben als Schicksal oder Information über eigene (Interaktions-)Bedürftigkeit?
- # Zentrale Beziehungskonflikte (Luborsky):  
Abhängigkeits-Autonomie-Konflikt;  
„Hasskompetenz“

# Psychische Entwicklungslinien

Anna Freud 1965

## # Von der infantilen Abhängigkeit zum erwachsenen Liebesleben

1. „biologische Einheit“ zwischen Mutter und Kind (autistisch oder symbiotisch)
2. „Liebe nach dem Anlehnungstypus“ (gut ist, was befriedigt)
3. Stufe der Objektbeziehung (gut, dass es Dich gibt)
4. Ambivalente Beziehung der anal-sadistischen Phase (ich liebe ein Arschloch)
5. Ödipale (phallische) bzw. hysterische Phase (Burkhardt) (Ich bin der/die Beste)
6. Latenzperiode (Sehnsucht; ich lieb Euch alle)
7. Vorpubertät (Wär' gut, mal einen zu lieben)
8. Pubertätsphase (Ich liebe eine/n mehr als die Mutter)

8. rap bonn  
13.9.2002

zapp-online 8.2002  
JunglasJunglas2002



# Besorgnis vs. Alleinsein und Übergangsobjekte

(Winnicott 1963, 1958; in:1984; 1951 in:1983)

- # Besorgnis (Bekümmertsein) ist das, was negativ als Schuldgefühl bezeichnet wird; bereits vor Ödipus, abhängig von der Entwicklung einer Objekt-Mutter (vs. Umwelt-Mutter)
- # Fähigkeit zum Alleinsein: Erfahrung des Alleinseins in Gegenwart eines anderen Menschen führt zur Introjektion der ich-stützenden Umwelt
- # Übergangsobjekte: Erster Besitz, autoerotisch, „Umgangstraining“

# Beziehungsstörungen 0 - 3 J.

(Zero to Three 1994, d.1999)

- # Spezifisch für eine bestimmte Beziehung
- # A. Verhaltensqualität der Interaktion
- # B. Gefühlsmäßiger Ausdruck
- # C. Ausmaß der gefühlsmäßigen Verbundenheit



# Zero to Three: Achse II

## Klassifikation der Beziehungsstörungen

- # 901 Überinvolviert
- # 902 Unterinvolviert
- # 903 Ängstlich-gespannt
- # 904 Zornig-feindselig
- # 905 Gemischte Beziehungsstörung
- # 906 Mißbrauchende Beziehungsstörung  
a) verbal, b) körperlich, c) sexuell

# Bindung/stypen

(Harlow 1958, Bowlby 1984, Ainsworth 1969: Fremde-Situations-Test) [USA - D]

- # Sicher gebunden (B-Kinder); Vertrauen, das Mutter wiederkommt oder vermissen sie, entspannen in Mutters Armen [65 - 33 %]
- # Vermeidend-unsicher gebunden (A-Kinder); vermissen Mutter nicht, meiden die Nähe der Mutter [23 - 65 %]
- # Ambivalent-unsicher gebunden (C-Kinder); wütend wenn alleingelassen, suchen Kontakt zur Mutter, widerstreben deren Kontaktversuchen [12- %]
- # D-Kinder (Main 1988) desorientiert/desorganisiert



# Was beeinflusst Bindung?

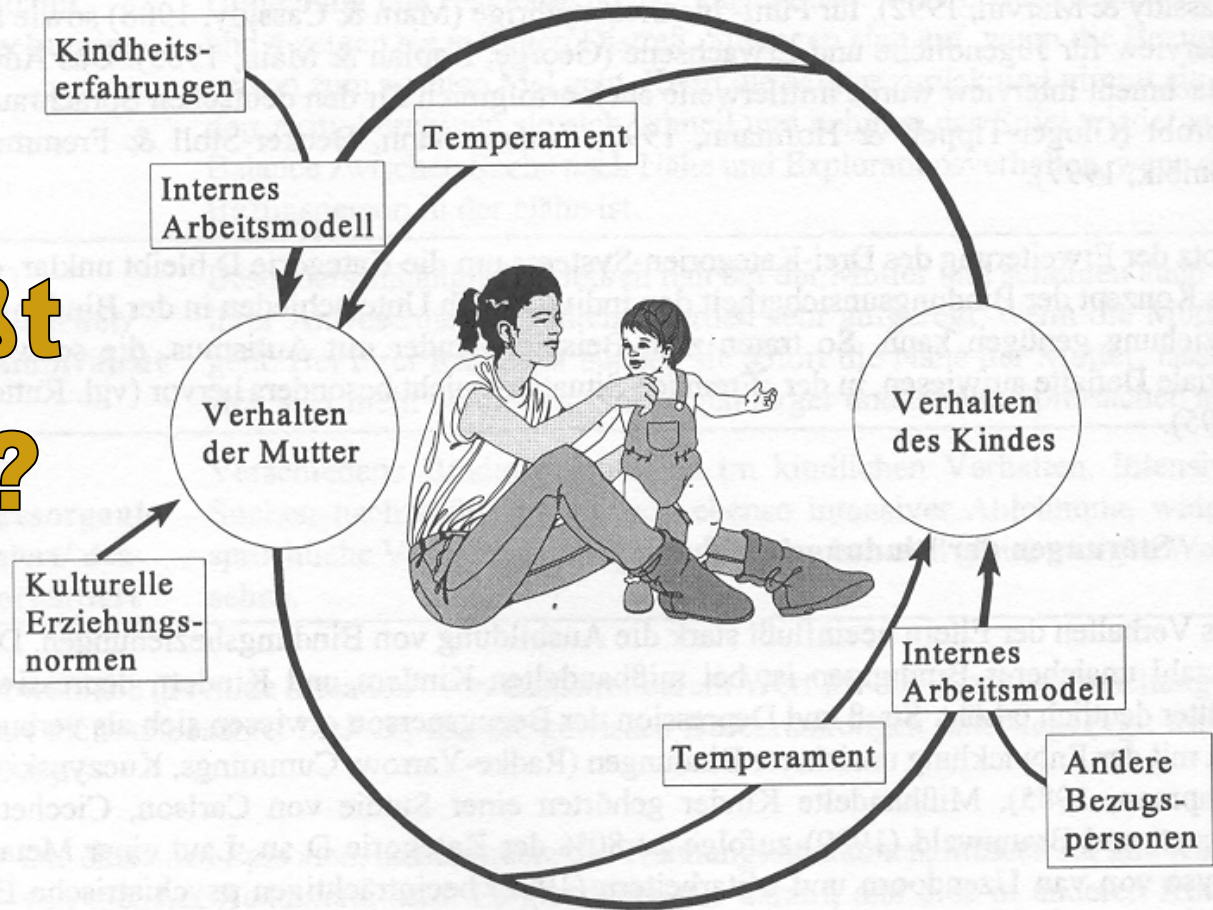


Abbildung 6.1: Modell zu den Beziehungen einzelner Einflussfaktoren auf das Bindungsverhalten.

Petermann F,  
Kusch M, Niebank  
K (1998):  
Entwicklungspsychopathologie,  
PVU, Weinheim

# Bindung

- # Unabhängig von Anlagen des Kindes (z.B. Temperament)?
- # Inneres Arbeitsmodell; generalisierte (präverbale) Interaktionsrepräsentationen RIG's [Vitalitätsaffekte, Affektabstimmung; fit together] (Stern 1986, 1992)



# Paarbeziehung und Bindung

von Sydow K, Ullmeyer M (2001): Meta-Inhalts-Analyse 63 Studien 1987-1997

- # Selbstbeurteilungsfragebögen (SE↑) messen anderes Konzept als Interview (AAI)
- # Auch unsichere Bindungstypen sind sehr stabil; können manchmal sogar von Vorteil sein
- # Partnerschaftserfahrungen beeinflussen die Bindungshaltung

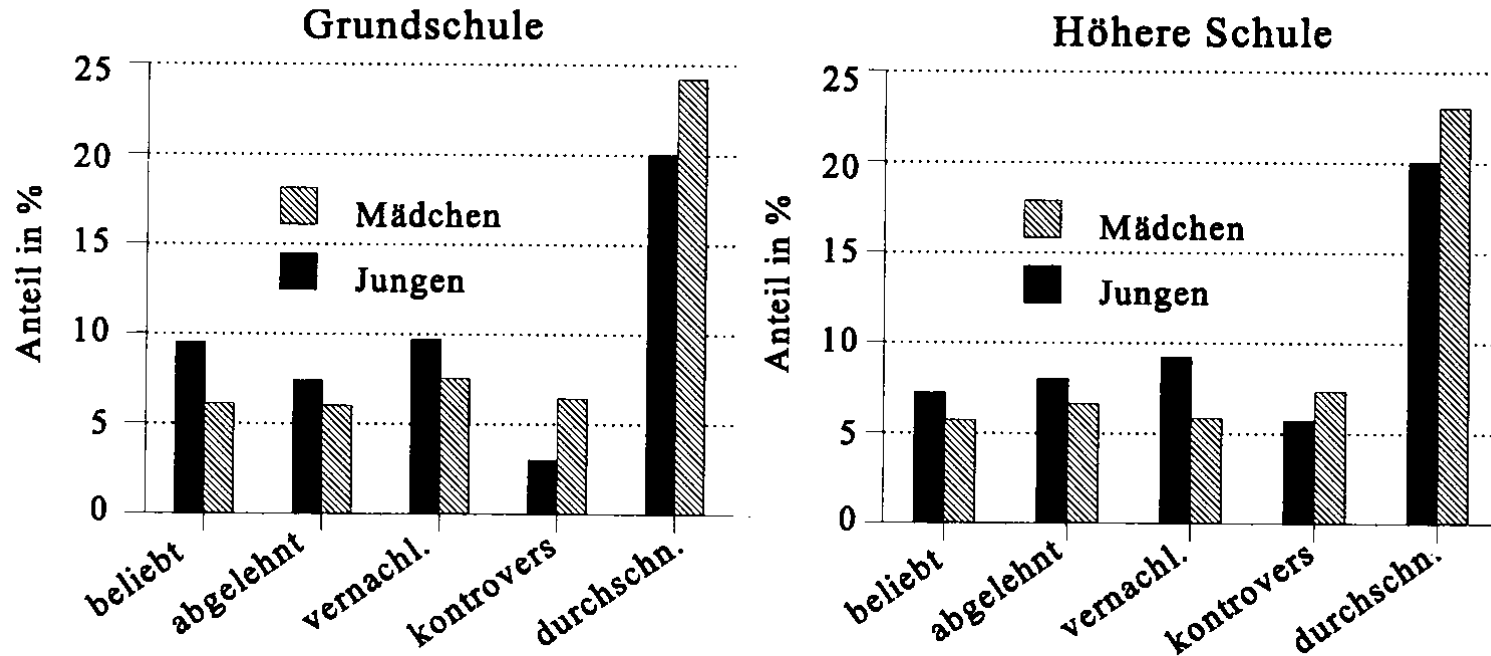
# Peerbeziehungen Asher & Coie 1990

- # Beliebte Kinder
- # Abgelehnte Kinder
- # Vernachlässigte Kinder
- # Kontroverse Kinder
- # Durchschnittskinder

[Einschätzung durch Befragungen der Kinder; relativ stabil im Verlauf]



# Peerbeziehungen - Verlauf



**Abbildung 6.4:** Verteilung der Statusgruppen für die jüngeren (n=973) und älteren Kinder (n=785) in der Studie von Hatzichristou und Hopf (1996).

# Geschwister

Novit AD (1998): The influence of sibling relationships during adolescence on women's intimacy issues experienced in young adulthood; Diss. Los Angeles USA

- # Emotionale Beziehung zu Geschwistern in der Adoleszenz beeinflusst die Intimitätsentwicklung und interpersonale Dynamik bei Frauen im frühen Erwachsenenalter (18-30 J.) (Wärme/Nähe vs. Konflikt)



# Der Einfluß der Eltern

Aus: Oerter R (1998):  
Kindheit in Oerter R,  
Montada L (Hg.):  
Entwicklungspsychologie  
Beltz 1998,4.; 249-309  
8. rap bonn  
13.9.2002

## Geschlechtstypisierendes Verhalten von Eltern zu drei verschiedenen Entwicklungszeitpunkten

(Fagot & Hagan, 1991)

### 12 Monate:

*Unterschiede in den elterlichen Reaktionen gegenüber Jungen und Mädchen:*

- Jungen erhalten häufiger positive Reaktionen für das Spiel mit maskulinem Spielzeug
- Jungen erhalten häufiger positive Reaktionen auf aggressives Verhalten

*Unterschiede zwischen Müttern und Vätern:*

- Die Mütter zeigen häufiger positive Reaktionen beim Spiel mit femininem Spielzeug als Väter

### 18 Monate:

*Unterschiede in den elterlichen Reaktionen gegenüber Jungen und Mädchen:*

- Jungen erhalten häufiger negative Reaktionen als Mädchen, wenn sie versuchten, Kommunikation aufzunehmen
- Jungen erhalten häufiger positive Reaktionen für Spiel mit männlichem Spielzeug
- Jungen erhalten häufiger positive Reaktionen für aggressives Verhalten
- Mädchen erhalten häufiger positive Antworten für Versuche zu kommunizieren

*Unterschiede zwischen Müttern und Vätern:*

- Väter geben häufiger positive Antworten auf grobmotorisches Spiel als Mütter
- Mütter geben häufiger Instruktionen (Erklärungen, Anweisungen) als Väter, wenn Kinder zu kommunizieren versuchen
- Väter zeigen gegenüber Jungen weniger positive Reaktionen, die mit femininem Spielzeug umgehen, während Mütter diese Unterscheidung nicht treffen

### 5 Jahre:

*Unterschiede in den elterlichen Reaktionen gegenüber Jungen und Mädchen:*

- Keine

*Unterschiede zwischen Müttern und Vätern:*

- Väter reagieren häufiger als Mütter positiv auf grobmotorisches Verhalten

# Ist die Ehe der Eltern Modell für die eigene?

- # Soziale-kognitive Lerntheorie (Bandura 1962ff)  
Beobachtungslernen, Erwerb vs. Äußerung eines Verhaltens, motorische Übungsprozesse, Anreizbedingungen
- # Scheidungskinder gaben beim Übergang ins Erwachsenenalter an, dass Ihnen ein „Modell für eine liebevolle, dauerhafte und moralische Beziehung zwischen Mann und Frau fehlte“ (Wallersteen & Blakeslee 1989, 350)



# Einfluss elterlicher Scheidung im jungen Erwachsenenalter

Kreuels 1998

- # Keine Unterschiede:
  - Freund-, Partnerschaftsbeziehung
  - Bindungsstile
  - Geschwister-, Eltern-Kind-Beziehungen
- # Unterschiede:
  - „sichere“ haben häufiger festen Partner als „unsichere“
  - Frauen bessere Beziehungen als Männer

# Entwicklung der Kontrollüberzeugung

(Rotter 1966, „FKK“ Krampen 1989)

- # Internal:  
Erziehungsstil? Widersprüchliche  
Ergebnisse  
Therapie? Meist hilfreich  
(Tschuschke)
- # External-wichtige Andere
- # External-Schicksal



# Entwicklung von Empathie

Hoffman 1979 [als Teil der moralischen Entwicklung]

UH Petgers (1990): Wörterbuch der Psychiatrie und medizinischen Psychologie  
U&S, München

- # Weg zum unmittelbaren Verständnis fremdseelischer Vorgänge (Peters 1990)
- # 1. Reagierendes Neugeborenen Weinen
- # 2. Klassisch konditioniertes Mitleiden
- # 3. Direkte Assoziation (Schlüsselreize)
- # 4. Mimikry (Mitbewegungen) (Lipps 1906)
- # 5. Symbolische Assoziation (Trauerbrief)
- # 6. Rollenübernahme
- # Empathie bzw. Role taking behavior ist trainierbar (Iannotti 1978, Junglas 1985)

# Theory of mind

Premack & Woodruff 1978

- # Begreifen und Erkennen mentaler Zustände wie Gedanken, Überzeugungen, Wünsche und Absichten; [u.a. emotionale Perspektivenübernahme aufgrund der Lage, in der sich ein anderer Mensch befindet]
- # Befähigt, Handlungen des Gegenübers voranzusehen und Absichten zu beurteilen (ab 2 J. normal) Baron-Cohen 1995



# Entwicklungsaufgaben

nach Havighurst (1948) im Hinblick auf „Beziehungsfähigkeit“

*6 -12 Jahre*

*Aufbau einer positiven Einstellung zu sich als wachsenden Organismus*

*Lernen, mit Altersgenossen zurechtzukommen*

*Erlernen eines angemessenen männlichen oder weiblichen sozialen Rollenverhaltens*

*Entwicklung von Gewissen, Moral und einer Wertskala*

*Erreichen persönlicher Unabhängigkeit*

*12 - 18 Jahre*

*Neue und reifere Beziehungen zu Altersgenossen beiderlei Geschlechts aufbauen*

*Übernahme der männlichen / weiblichen Geschlechtsrolle*

*Akzeptieren der eigenen körperlichen Erscheinung und effektive Nutzung des Körpers*

*Emotionale Unabhängigkeit von den Eltern und von anderen Erwachsenen*

*Vorbereitung auf Ehe und Familie*

*Werte und ein ethisches System erlangen, das als Leitfaden für Verhalten dient*

*Sozial verantwortliches Verhalten erstreben und erreichen*

*18 - 30 Jahre*

*Auswahl eines Partners*

*Mit dem Partner leben lernen*

*Gründung einer Familie*

*Versorgung und Betreuung der Familie*

*Eine angemessene soziale Gruppe finden*

# Psychosoziale Entwicklung

nach Erikson 1959, 1982

- # Bis zum Schulalter entwickeln sich Hoffnung (Urvertrauen), Wille, Entschlusskraft, Kompetenz
- # Adoleszenz: Identität vs. Identitätskonfusion: TREUE
- # Frühes Erwachsenenalter: Intimität vs. Isolation: LIEBE
- # Später: Fürsorge, Weisheit



# Der Suchtmodus - Beziehungssucht (AW Schaef 1987)

- # In unserem Kulturkreis sind Suchtbeziehungen die Regel, es sind „Klammer“-Beziehungen, die beiden in sie verstrickten Personen sind der Überzeugung, ohne einander nicht mehr auskommen zu können (halbierte Menschen, nur zusammen ganz)
- # Von einem frühen Alter an lehrt man uns, die Suchtbeziehung bei einem anderen Namen zu nennen: **Wahre Liebe!**

# Regeln für die Partnerschaftswahl

- # ...existieren nicht (mehr)!
- # Gleichzeitig: Du musst den/die Richtige(n) finden!
- # Ständige Versuche und häufige Irrungen
- # Viel Romantik, wenig Rationalität



# Attachment retrospektiv

Swanson B, Mallinckrodt B (2001) *Psychotherapy Research* 11(4) 455-472

- # 60 w, 65 m; 18-50 J., Mean 22,4 J.
- # Experiences in Close Relationships Scale (ECRS): Angst, Vermeidung
- # Family Structure Survey (FSS): Eltern-Kind Verwicklung, Trennungsangst, Rollenumkehr, Ehekonflikt
- # Family Environment Scale (FES): Ausdrucksfähigkeit, Kohäsion, Konflikt
- # Love-Withdrawal Scale (LWS):
- # Unwanted Sexual Events Scale (USE):

# Erwachsene zeigen Beziehungs- Angst und -Vermeidung wenn sie { sich erinnern an ...

- # hoch-bedingte Zuwendung (14 % Varianz)
- # Männer: geringe familiäre Wärme und Antworten
- # Frauen: Verletzung struktureller Familiengrenzen; sexuellen Missbrauch (45 %) erhöht Vermeidung



# Was wissen wir?

- # Partnerschaftlichkeit bzw. Beziehungsfähigkeit ist weniger eine Eigenschaft (Kompetenz) als ein Interaktionsgeschehen
- # Frühkindliche und erwachsene Klassifizierungen zeigen keinen eindeutigen Zusammenhang
- # Peer-Gruppen-Erfahrungen in der Adoleszenz sind ebenso wichtig wie die Beziehung zu den Eltern
- # Wir können in der Psychotherapie Persönlichkeitseigenschaften fördern (z.B. Empathie, Kontrollüberzeugung) die Einfluss auf die Beziehungsgestaltungen haben

# abstract

- # Wir gehen häufig davon aus, dass sich Partnerschaftlichkeit, die Fähigkeit zur Paarbildung und zur zwischenmenschlichen Kooperation und Koevolution in den Beziehungserfahrungen im Kindesalter gründen und sich im Jugendalter erproben.
- # Gegenüber diesem Axiom lassen sich jedoch begründete Zweifel darstellen:
- # Ein positiver Beleg für die vorgenannte Hypothese ist bisher nicht gelungen, lediglich sind einzelne Faktoren im Hinblick auf ihre negativen Auswirkungen statistisch belegt worden. Diese lassen jedoch in aller Regel nur begrenzte Aussagen auf den Einzelfall zu. Die subjektiven „Erklärungen“ betroffener Individuen durch alltagspsychologische Interpretation des öffentlich verbreiteten Fachwissens sind häufig für die Bewältigung eigener Entwicklungshemmnisse in partnerschaftlicher Kompetenz eher hinderlich als förderlich.
- # Es werden die wesentlichsten Theorien (entwicklungspsychologisch, neurobiologisch) zur Entwicklung von Partnerschaftskompetenz für die Bedeutung im klinischen Alltag dargestellt.



# LITERATUR

- # Ainsworth , Wittig (1969):
- # Asher SR, Coie JD (Eds.) (1990): *Peer rejection in childhood* Cambridge University Press, New York
- # Baron-Cohen S (1995): Theory of mind and face processing: How do they interact in development and psychopathology? In D.Cicchetti & D.J.Cole (Eds.): *Development psychopathology* Vol. 1, 343-356, Wiley, New York
- # Bowlby (1969, 1984): *Bindung*, Fischer Taschenbuch, Frankfurt
- # Erikson EH (1982, 1988): *Der vollständige Lebenszyklus*. Suhrkamp, Frankfurt
- # Fagot BI, Hagan R (1991): Observations of parents reactions of sex-stereotyped behaviors: Age and Sex effects. *Child Development* 62, 617-628
- # Freud A (1965): Normality and Pathology in Childhood: Assessment of Development, d.1980 Die Schriften der Anna Freud, Band VIII, Kindler, München
- # Harlow HF (1958): The nature of love. *American Psychologist* 13, 673-685
- # Hatzichristou C, Hopf D (1996): A multiperspective comparison of peers sociometric status groups in childhood and adolescence. *Child development* 67: 1085-1102
- # Havighurst RJ (1948): *Development tasks and education*. David McKay, New York
- # Hoffman ML (1979): Eine Theorie der Moralentwicklung im Jugendalter. In L. Montada (Hrsg.): *Brennpunkte der Entwicklungspsychologie*, Kohlhammer, Stuttgart, 252-266
- # Iannotti RJ (1978): Effect of role-taking experiences on role-taking, empathy, altruism, and aggression *Development Psychology* 1, 119-124
- # Junglas J (1985): *Verhalten bei delinquenten Jugendlichen. Diagnose und Abbau von aggressivem Verhalten*. Diplomarbeit, Universität Bonn
- # Kreuels A (1998): *Der Einfluß der elterlichen Scheidung (im Kindes- bzw. Jugendalter) auf das subjektive Erleben und Empfinden junger Erwachsener und ihre Beziehungsgestaltung zu Freunden und heterosexuellen Partnern*. Diplomarbeit Universität Bonn
- # Lipps T (1906): Das Wissen von fremden Ichen *Psychologische Untersuchung* 1, 694-722
- # Main M, Cassidy J (1988): Categories of responses to reunion with the parent at age six: Predictable from infant attachment classification and stable over a one-month period. *Developmental Psychology* 24, 415-426
- # Main M, Salomon J (1986): Discovery of an insecure disorganized/disoriented attachment pattern: Procedures, findings and implications for the classification of behavior. In T.M. Brazelton & M. Yogman (Hg.) *Affective development in infancy, Norwood, NJ, Ablex: 95-124*
- # Oerter R, Montada L (1998,4.): *Entwicklungspsychologie*, Beltz, Weinheim
- # Petermann F, Kusch M, Niebank K (1998): *Entwicklungspsychopathologie*, PVU, Weinheim
- # Premack D, Woodruff G (1978): Does the chimpanzee have a „theory of mind“? *Behaviour and Brain Sciences* 4, 515-526
- # Schaeff AW (1987, 1991): *Im Zeitalter der Sucht. Wege aus der Abhängigkeit* dtv, München
- # Stern DN (1992, orig. 1986): *Die Lebenserfahrung des Säuglings*. Klett-Cotta, Stuttgart
- # Swanson B, Mallinckrodt B (2001): Family Environment, Love Withdrawal, Childhood Sexual Abuse, And Adult Attachment. *Psychotherapy Research* 11(4) 455-472
- # Von Sydow K, Ullmeyer M (2001): Paarbeziehung und Bindung. *PPmP* 51, 186-188
- # Wallerstein JS, Blakeslee S (1989): *Gewinner und Verlierer. Frauen, Männer und Kinder nach der Scheidung*. Droemer Knaur, München
- # Winnicott DW (1983): Von der Kinderheilkunde zur Psychoanalyse. Fischer Frankfurt
- # Winnicott DW (1984): Reifungsprozesse und fördernde Umwelt. Fischer Taschenbuch, Frankfurt
- # Zero to Three National Center for Infants, Toddlers, and Families (Hg.) (1999, orig.1994): *Seelische Gesundheit und entwicklungsbedingte Störungen bei Säuglingen und Kleinkindern*. Springer, Wien